

Vom Bassisten für den Bassisten

Aguilar AG 500SC Topteil und DB212 Box

Die 1995 gegründete New Yorker Firma Aguilar hat in den letzten Jahren immer mehr Ansehen durch ihre Produkte erreicht. Und so kam es dazu: Dave Boonshoft, ein viel beschäftigter Session-Bassist, verwirklichte nach seinen eigenen Vorstellungen mit dem talentierten Ingenieur Alex Aguilar eine Bassvorstufe für den Eigengebrauch. Nach der Fertigstellung entschieden sich die beiden, ihre Kreation der Welt nicht vorzuenthalten – Aguilar Amplification war geboren. Seitdem vergrößerte sich ihre Produktpalette von Vorstufen zu Topteilen und Boxen. Ich bekam ein 500 Watt Topteil und eine Box mit zwei Zwölfzöllern zum Test.

Von Stefan Hiemer





Nachdem ich die Box und das Topteil ausgepackt und aufgestellt hatte, zog mir ein kleines Schmunzeln über das Gesicht. Der Grund war das sehr mickrig wirkende Topteil auf der dagegen großen Oberfläche der Box. Dieses kleine schwarze Ding kommt nur im Blechmantel ohne Gehäuse daher. Vier GummifüÙe, ein Tragegriff und zwei Winkel für den Einbau in ein 19 Zoll Rack gehören zur Grundausstattung. Optional gibt es für diesen einkanaligen Bassvollverstärker auch passende Gehäuse in vier verschiedenen Farben von Aguilar zu erwerben. Das circa acht Kilo leichte Powerpaket ist mit satten 500 Watt ausgestattet und problemlos zu transportieren. Jedoch ist die passende Box mit ihren 38 Kilo nicht ganz so handlich wie das Topteil.

Retro-Optik

Wie der Name „DB212“ schon vermuten lässt, ist die Box mit zwei Zwölfzoll Lautsprechern bestückt. Das Klangbild abzurunden, ist Aufgabe des regelbaren Tweeters. Acht Metallecken schützen die Box vor Beschädigungen. Das Gehäuse ist aus baltischer Birke konstruiert und mit Kunststoff überzogen. Die Schalengriffe sind für den Transport im Gehäuse versenkt und gewährleisten eine gute Balance der Box. Vier mitgelieferte Rollen lassen sich von unten an die Box stecken und sind beim Transport eine willkommene Erleichterung. Optisch wirkt sie ziemlich retro, nicht zuletzt durch die Stoffbespannung, welche zum Schutz der Lautsprecher angebracht ist.

Nun will ich die beiden mal verkabeln. Auf der Rückseite des Verstärkers finden sich, neben der 6,3 mm Klinkenbuchse für ein Stimmgerät, zwei Speakon-Buchsen und zwei Klinken-Buchsen. Diese sind parallel auf den vierohmigen Ausgang der Endstufe geschaltet. So hat man die Möglichkeit, auch zwei achtohmige Boxen zu kombinieren, um die vollen 500 Watt genießen zu können. Ob man dafür Speakon- oder Klinken-Boxenkabel nutzt, bleibt jedem selbst überlassen. Da das Klinkenkabel schneller zur Hand war, nutzte ich dieses, um die

DB212 mit einer Impedanz von vier Ohm an den AG 500 SC anzuschließen. Das Anschlussfeld der Box ist – wie üblich – auf der Rückseite angebracht. Auch hier findet man neben dem Regler für den Tweeter einen Speakon-Anschluss und zwei Klinken-Anschlüsse.

Um das blaue Lämpchen am Amp zum Glühen zu bringen, muss noch das mitgelieferte Netzkabel angeschlossen werden.

Spannung

Gesagt, getan! Nach dem einschalten des Power-Schalters, den man auf der schwarzen Frontplatte ganz rechts findet, leuchtet das darunter liegende blaue Lämpchen mit der Bezeichnung „Status“. Nun noch das Instrumentenkabel in die auf der linken Seite angebrachte Input-Buchse eingesteckt. Bevor ich aber loslege, werfe ich einen kurzen Blick auf die sehr übersichtliche Frontplatte des AG 500 SC. Das ist was für Puristen, man findet wirklich nur das Nötigste. Optisch ist das Topteil sehr schlicht gehalten. Neben der Eingangsbuchse ist ein -10db-Taster, mit dem der Eingangspegel absenken werden kann. Nach dem Gain-Regler kommt die Equalizer-Einheit, bestehend aus Reglern für Treble, High Mid, Low Mid, Bass und den Tastern Bright und Deep. Diese Regler stelle ich erst mal auf die neutrale Mittelstellung und die Taster bleiben ausgerastet, sodass ich keine Klangveränderung habe. Der Master-Regler ist nach der EQ-Einheit und sorgt für die richtige Lautstärke. Ich stelle ihn

erstmal vorsichtigerweise auf 9 Uhr. Neben an ist ein Lämpchen Namens „Clip“, welches eine Übersteuerung des Eingangssignals anzeigt. Die Platzierung dieser Anzeige ist etwas ungewöhnlich, ich hätte diese neben dem Gain-Regler erwartet. Jetzt will ich das Clip-Lämpchen mal zum Glühen bringen. Doch noch ist nichts zu hören. Man muss den Signalfluss durch die auf der rechten Seite angebrachte Operate/Mute-Taste erst freigeben. Der Taster ist gedrückt und nun kann ich ein leises Rauschen wahrnehmen. Durch das Operate-Lämpchen wird der Betrieb ebenfalls signalisiert. Übrigens kann die Operate/Mute Funktion zudem über einen Fußschalter bedient werden, was für den Live-Betrieb sehr nützlich sein kann. Der Fußschalter ist aber leider nicht im Lieferumfang enthalten.

Ausgepegelt

Um ein gut ausgesteuertes Signal zu bekommen, drehe ich den Gain-Regler soweit auf, bis die Clip-Anzeige bei den lautesten Passagen kurz aufleuchtet. Los geht's: die Türe vom schalldichten Aufnahmerraum geschlossen und den Master-Regler aufgedreht. Der Tweeter der Box ist voll im Einsatz. Er leistet sehr gute Dienste und ergänzt das Klangbild im Obertonbereich. Es bläst mir ein druckvoller Sound in bestechender Klarheit um die Ohren. Aber erst mit zunehmender Einstellung des Treble-Reglers, der als „Kuhschwanzfilter“ (shelving) mit einem Arbeitsbereich von +/-13 dB bei 4 Kilohertz arbeitet, greift er so richtig ins Soundgeschehen ein. Mit der Bright-Taste werden die Höhen ab 4 Kilohertz noch mal um 5 dB angehoben, was für Slapsounds durchaus nützlich ist. Dem Mittenbereich sind zwei Regler gewidmet. High Mid wirkt bei einer Centerfrequenz von 800 Hertz mit +/-14 dB. Der Low Mid Bereich hat sein Zentrum bei 400 Hertz und ist ebenfalls mit +/-14 dB zu manipulieren. Beim Drehen des Kuhschwanzfilters für den Bass-Bereich, der bei 40 Hertz mit satten +/-18 dB arbeitet, wird mir ganz warm

ums Herz. Dazu dann den Deep-Taster aktiviert, der noch mal 6 dB auf die Frequenzen unter 100 Hertz drauflegt, und das Grinsen ist nicht mehr aus meinem Gesicht zu bekommen. Die Filter arbeiten allesamt ausgezeichnet. Mit ihnen lässt sich mit nur wenigen Handgriffen nahezu jeder Basssound-Stil kreieren. Den High Mid Regler hätte ich mir etwas höher gewünscht, sodass man noch ein wenig mehr „Chili“ in den Sound bekommen kann. Wenn man Effekte einschleifen möchte, kann man diese an der Send und Return-Klinkenbuchse, die auch auf der Frontplatte sitzt, anschließen. Mit den passenden Reglern Send und Return kann die Effektstärke reguliert werden. Durch das Herausziehen des Send-Reglers wird der Returnpegel noch an Studioeffekte (Line Level) oder Stompboxen (Instrument Level) angepasst. Je nach Effekttyp ist es durch Ziehen des Return-Reglers möglich von parallelen auf seriellen Betrieb umschalten.

Schalldruck

Die Box hat im Vergleich mit anderen ihrer Art nicht ganz so viel Schalldruck, was aber ein kleiner Schubser am Master leicht ausgleicht. Dafür setzt sie die „klanglichen Befehle“ des Bassverstärkers in bester Manier um. Die tiefe H-Saite, die eigentlich an immer mehr Bässen zu finden ist, kann sie allerdings nicht mehr mit konstantem Schalldruck wiedergeben. Man merkt, dass sie hier deutlich leiser ist. Das ist zugegebenermaßen auch eine schwierige Aufgabe, denn das tiefe H hat eine Trägerfrequenz von gerade mal 31 Hertz. Der Frequenzgang der DB212 reicht von 41 Hertz bis 16 Kilohertz, was im Bassbereich dafür nicht ganz ausreicht. Abgesehen davon gefällt mir die Box ausgesprochen gut!



Teamwork

Diese beiden sind ein starkes Team und ein Leckerbissen für Puristen mit 4-Saiter Bässen. Alles was dran ist (auf ein Minimum reduziert) ist in bester Qualität umgesetzt, was man bei dem Anschaffungspreis allerdings auch erwarten kann. Schade: Die Ausführung der nur in Englisch geschriebenen Bedienungsanleitung. Es sind dies ein paar ausgedruckte Seiten mit einer Büroklammer zusammengeheftet. Dafür bekommt man aber Hochglanz-Prospekte der Produktserie und einen Aufkleber dazu. Man kann darüber streiten, ob das zum Bild der hochwertigen Produkte der Firma Aguilar passt. Dann noch ein Lob zum Schluss: Das Topteil kommt ohne lästigen Lüfter aus. Die Betriebsgeräusche sind daher minimal.

Details**Hersteller:** Aguilar**Modell:** AG 500SC Topteil**Herkunftsland:** USA**Gerätetyp:** einkanaliger „Solid State“ Bassvollverstärker**Endstufenleistung:** 500 Watt an 4 Ohm, 250 Watt an 8 Ohm**Eingänge:** 1 Mono Klinkenbuchse mit aktiv/passiv Schalter**Ausgänge:** 2x Neutrik Speakon und 2x 1/4" Klinkenbuchsen, DI Out, Tuner Out, Footswitch**Klangregelung:** Bright: +5 dB > 4 KHz shelving;

Treble: +/-13 dB @ 4KHz shelving; HighMid: +/-14 dB

@ 800 Hz peaking; LowMid: +/-14 dB @ 400 Hz peaking;

Bass: +/-18 dB @ 40 Hz shelving; Deep: +6 dB < 100 Hz shelving

Maße: (B x H x T): 43 x 10 x 26 cm**Gewicht:** 8,2 kg**Preis:** 1.125 Euro**Zubehör:** Netzkabel, Rackwinkel**Modell:** DB212 Box**Herkunftsland:** USA**Lautsprecher:** 2x 12" und 1x regelbarer Tweeter**Belastbarkeit:** 600 W**Impedanz:** 4 Ohm**Frequenzspektrum:** 41 Hz - 16 KHz**Schalldruck:** 98 dB / 1 W, 1 M**Gehäuse:** 13-lagige baltische Birke**Anschlüsse:** 1x Speakon Buchse, 2x Klinkenbuchse**Maße:** (B x H x T): 61 x 63 x 44 cm**Gewicht:** 38 kg**Preis:** 1.052 Euro**Zubehör:** vier steckbare Rollen**Getestet mit:** Marleaux Custom, Schack Carbon,

Warwick Streamer, Techline Box

Vertrieb: G. Knauerwww.aguilaramp.comwww.gknauer.de